



NEWSLETTER

DORFKIRCHEN IN NOT

IN DIESER AUSGABE:

NEUER VORSITZENDER GEWÄHLT 1

BEISITZERIN VERSTÄRKT VORSTAND 2

DORFKIRCHE ST. NIKOLAI ZU BAUER 3

WIR ÜBER UNS 4

NEUER VORSITZENDER GEWÄHLT

Liebe Mitglieder, liebe Spender

liebe Freunde der Dorfkirchen in Mecklenburg und Vorpommern

Seit den letzten Junitagen diesen Jahres fange ich nun an, die Aufgaben des ersten Vorsitzenden des Vereins „Dorfkirchen in Not in Mecklenburg und Vorpommern“ wahrzunehmen. Das Amt habe ich von meinem hochgeschätzten Vorgänger Uwe Sander wohlgeordnet übernommen und habe in den letzten Jahren ja auch schon mitbekommen welcher Zeitaufwand dahinter steckt. Deshalb bitte ich sie alle um Ihre freundliche Begleitung und vielleicht werde ich sie auch das eine oder andere mal um Nachsicht bitten müssen, weil nicht alles sofort und gleich geschrieben, entschieden und beantwortet werden kann.

Von Beruf bin ich Bauingenieur und in einem größeren Planungsbüro tätig.

In Schwerin bin ich vor über 55 Jahren geboren, in der Schlosskirche getauft und konfirmiert und nach Studium und kurzem Zwischenspiel als Absolvent in Stralsund

bin ich mit meiner Familie ein bekennender Schweriner geblieben. Unsere vier Kinder sind nicht nur bereits flügge, sondern zwei haben schon eine eigene Familie und die beiden jüngeren sind noch im Studium. Der eine oder andere von Ihnen kennt mich oder meinen Namen vielleicht auch aus meinem Amt als Synodaler der Landessynode in Mecklenburg.

Die Dorfkirchen in unserem Bundesland – und da denke ich treffen wir uns alle – sind Perlen in einer liebenswerten Landschaft.

Manchmal führt eine lange gerade Chaussee auf einen Ort zu und schon von weitem grüßt die Spitze des Kirchturms vom Ziel her.

Manchmal meint man direkt auf sie zuzukommen und dann ist da diese Straßenkurve uns sie versteckt sich hinter einer Häuserzeile.

Oder – nicht nur die Kirche steht hoch über dem Seeufer, auch ihr Spiegelbild glitzert dem Ankommenden entgegen.

Und wenn man nahe herankommt erkennt man oft wunderschöne Details, liebevoll gestaltete Einzelheiten. Aber

meist werden dann auch die Spuren sofort deutlich, die



die letzten Jahrzehnte und die Jahrhunderte hinterlassen haben :

- Schäden, die nach Ausbesserung verlangen –
- Schwachstellen, die das Ganze gefährden könnten
- Fehlendes und auch oft notdürftiges Flickwerk

Die Kirchen sind zumeist das älteste und auch sehr oft das einzige Baudenkmal des Ortes.

Sie sind ein existierender Beleg der Glaubensgeschichte von der Christianisierung bis heute. Sie sind ebenso Teil der Lebensgeschichte etlicher Generati-

onen und somit auch Geschichte der Region und ihrer Bewohner. Sie können Auskunft geben über Denkstrukturen; über soziale Verhältnisse.

Und insbesondere sind sie Orte die in ihrem Inneren und oft auch im Drumherum wie keine anderen Orte die Hoffnungen, die Freude – aber auch den Schmerz und die Trauer der Menschen erlebt haben. – Allein schon deswegen sollte man sich dieser Bauwerke erbarmen und „die Kirche im Dorf lassen“. Dies zu vermitteln, dafür zu wer-

ben, dass die Dorfkirchen eben nicht nur Angelegenheiten der Kirchgemeinden sind, sondern dass sie ererbt und damit der Verantwortung aller im Ort anvertraut sind – dass sehe ich als unsere und speziell meine „neue“ Aufgabe an. Helfen wir einander dabei, machen wir uns gegenseitig Mut anzufangen, wünschen wir uns gegenseitig Kraft durchzuhalten und versuchen wir viele zu begeistern um die Not unserer Dorfkirchen zu lindern.

Herzliche Grüße

Wulf Kawan

NEUE BEISITZERIN VERSTÄRKT DEN VORSTAND MIT BASISERFAHRUNG

Frau Birgit Berge wurde anlässlich der Mitgliederversammlung im Juni 2006 zur Beisitzerin gewählt. Sie stellt sich hier mit eigenen Worten vor.

"Ich habe mich schon recht früh mit alten Bauten angefreundet. Ich war (und bin es noch) begeistert von alten Fachwerkhäusern.

Mitte der 90er Jahre schaute ich mich in Quedlinburg, Stralsund und der Elbgegend zwischen Magdeburg und Wittenberge nach einem eigenen sanierungsbedürftigen Haus oder Hof um. Mit 23 Jahren erwarb ich dann einen Restbauernhof im Uecker-Randow Kreis.

2003 zog ich endgültig aus Berlin weg. Mir gefiel die Ostseegegend um Use-

dom und so blieb ich im "Lassaner Winkel" hängen.

Dort lernte ich meinen jetzigen Mann kennen. Ich ließ mir von ihm die schöne kleine Dorfkirche zeigen

Wir ahnten dabei nicht, dass wir uns noch näher kennen lernen und sogar in dieser Kirche heiraten würden.

Seit 2004 lebe ich nun in Bauer und bemühe mich hier in Ostvorpommern Wurzeln zu schlagen.

Die Kirche St. Nikolai beschäftigt mich seit dieser Zeit. Gemeinsam mit dem Pfarrer, Philip Graffam, entstand die Idee einen Förderverein zu gründen, um den seit Jahren andauernden Sanierungsstillstand zu beenden. So

gründeten wir in Bauer-Wehmland am 4. Mai 2005 den Förderverein, in dessen Vorstand ich mitarbeite. Bei der jetzigen Vereinsarbeit profitiere ich von meiner siebenjährigen Erfahrung als Kultur- und Öffentlichkeitswart im Berliner Ruder Club ÄGIR.

Diese und andere Erfahrungen bringe ich gerne bei der Mitarbeit in "Dorfkirchen in Not" ein."

An dieser Stelle ist es mit Sicherheit interessant nähere Informationen über diese kleine Dorfkirche zu erhalten. Wir zitieren hier aus der Internetseite dieses Vereins. Ein Besuch dieser Seite lohnt sich. Der Förderverein ist unter www.kirche-bauer.de erreichbar.



DIE DORFKIRCHE ST. NIKOLAI ZU BAUER

Die Anfänge des heutigen Kirchenbaues werden in das 13. Jahrhundert datiert. Zwei Bauphasen, der jetzige, eingezogene Chor als erster Bau und die spätere Erweiterung mit dem westlich angefügten größeren Kirchenschiff, können am Baubestand abgelesen werden.

Die Kirche ist als rechteckiger Feldsteinbau mit geradem Chorabschluss errichtet. Die Spitzbogenfenster sind mit Backsteingewänden versehen. Das Eingangsportal auf der Westseite ist abgestuft mit Kämpferwulst in Backstein.

Der Westgiebel wird oberhalb des bis zur Traufe reichenden Feldsteinmauerwerks als Backsteinblendgiebel mit Spitzbögen und Raufen weitergeführt. Eine Balkendecke von 1700 überspannt Kirchenschiff und Chor stützenfrei, Deckenbalken und Bohlenabdeckung mit barocker, ornamentaler Bemalung.

Von der Ausstattung sind der mittelalterliche Taufstein, die Altarmensa aus Ölandstein, eine Sakramentsnische mit mittelalterlicher Tür, der Knüpfteppich von 1904 und zwei eiserne Leuchter aus dem 2. V. des 19. Jh. zu erwähnen. Die Orgel von Wilhelm Remler auf der Westempore aus dem Jahr 1866 ist die einzige bekannte Remler Orgel in

Mecklenburg-Vorpommern

Bauzustand

Die Kirche weist heute zahlreiche Bauschäden auf, die einen rasch fortschreitenden Verfall zur Folge haben.

Die Dacheindeckung mit Handstrichbibern ist durch Verwitterung stark beschädigt und hat Undichtheiten. Insbesondere auf der nördlichen Dachseite ist im Traufenbereich durch den extrem starken Moosbewuchs und die sichtbare Verwitterung der Biber mit einer unkontrollierten Wasserführung zu rechnen. Dies hat zu Nassfäuleschäden an den Konstruktionshölzern geführt.

Von den 12 Balkenköpfen des Chorbereichs und den 16 Balkenköpfen des Kirchenschiffes sind 75% durch Braunfäule und Insektenfraß stark geschädigt, die Schwellen sind abschnittsweise verrottet, der Schadensumfang wird auf mindestens 70% geschätzt. Die vorhandenen Holzschäden, insbesondere der Deckenbalken, sind als erheblich einzustufen. Dies wird durch ein Holzschutzgutachten bestätigt. Der obere Mauerwerksabschluss des Westgiebels ist stark beschädigt, z.T. schon zerstört. Der gesamte Giebelmauerabschluss einschließlich der Fialen muss erneuert werden.



Für das Jahr 2007 ist die Dach- und Deckenbalkensanierung geplant. Mindestens 12 Balkenköpfe sind neu anzublatten (hierbei ist die Erhaltung der barocken Bemalung zu berücksichtigen), ca. neun Balkenköpfe sind durch Einsatzstücke Instand zu setzen, die Doppelschwellen sind zu erneuern, die Sparrenfüße zu sanieren. Die gesamte Dachseindeckung ist zu erneuern, ggfs. unter Verwendung der noch gebrauchsfähigen alten Klosterbiber. Die Traufgesimse und Giebelabschlüsse sind neu aufzumauern.

Am Sonntag den 20. August konnte im Rahmen eines Sommerfestes dem Verein ein Scheck in Höhe von 10.000,- € übergeben werden.

Dieser Beitrag wird nun durch die KiBa im Rahmen der Aktion aus „Zwei mach Drei“ komplementiert.

Damit Kleines wächst und groß wird



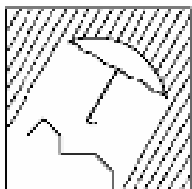
Sie finden uns auch im web unter

www.dorfkirchen-in-not.de

DORFKIRCHEN IN NOT

Schlossgartenallee 9
19061 Schwerin

E-Mail: drjhb@compuserve.de



**W I R H A B E N E I N E V E R P F L I C H T U N G
G E G E N Ü B E R U N S E R E M
K U L T U R E L L E N E R B E**

NEWSLETTER BESTELLEN ODER ABBESTELLEN

Dieses Art der Information soll nun in Zukunft in unregelmäßigen Abständen über unsere Arbeit für die Schönen vom Lande berichten. Wir benutzen dieses neue Medium, um schnell und brandaktuell über die Dinge zu berichten, die uns bei unseren täglichen Arbeit beschäftigen, über die wir uns freuen oder über Dinge die uns betrübt machen.

Sollten Sie kein Interesse an dem Newsletter mehr haben, senden Sie einfach eine E-Mail an u.sander@dorfkirchen-in-not.de und Sie werden aus dem Verteiler genommen.

Wir geben Ihnen auch hier die Möglichkeit über Ihren eigenen Verein oder Ihre Dorfkirche zu berichten, stellen Sie vor. Sie wird dadurch bekannter und erregt die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit.

Ein wichtiger Termin im Oktober:

Auswertungsveranstaltung des Wettbewerbs Startkapital für Fördervereine. Wir wollen mit den Preisträgern über ihre Erfahrungen reden und über eine Neuaufgabe des Wettbewerbs nachdenken.

Eine weitere Veränderung im Vorstand gab es auf der letzten Mitgliederversammlung.

Der langjährige Beisitzer Ingo-mar Faull legte sein Amt aus persönlichen Gründen nieder.

Wir bedanken uns für seine engagierte Mitarbeit im Vorstand. Durch seine Initiative wurde im letzten Jahr der „Runde Tisch“ in München durchgeführt.

Wir hoffen, dass er, wenn auch nicht mehr im Vorstand tätig, für die Dorfkirchen unseres Bundeslandes in München und Umgebung werben wird.

Nochmals herzlichen Dank an Ingomar Faull

Hier unsere Kontaktadressen:

Dipl. Ing. Wulf Kawan

Platz der Jugend 13

19053 Schwerin

w.kawan@dorfkirchen-in-not.de

Dr. Jürgen Hebert

Schlossgartenallee 9

19061 Schwerin

drjhb@compuserve.de

Dr. Christina Schröder

Albertine-Assor-Str. 17e
22457 Hamburg

Christina.schroeder@t-online.de

Dorfkirchen in Not in Mecklenburg und in Vorpommern ist ein im Jahre 1995 gegründeter Verein, der sich um den Erhalt der über 1.000 Dorfkirchen im Land Mecklenburg-Vorpommern kümmert.

Im Jahre 2005 erhielten wir den Förderpreis Kultur des Landes Mecklenburg Vorpommern.

Wir sammeln Gelder zweckgebunden für einzelne Dorfkirchen oder geben gezielt Spendengelder an Dorfkirchen, die in der Grundsubstanz gefährdet sind.

Wir vermitteln Patenschaften für Dorfkirchen und wir helfen bei der Gründung von Fördervereinen für lokale Dorfkirchen.

Sprechen Sie uns an, wir geben gerne unsere Erfahrungen weiter.

Konto bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft Schwerin.

Kto. Nr. 7311400

Blz.: 520 604 10